

**Gesamteinschätzung**

Die **Landeshauptstadt Erfurt** ist im Familienatlas den **profilierten Regionen für Familien** zugeordnet. Im bundesweiten Vergleich der 402 kreisfreien Städte und Kreise liegt die Stadt bei den familienorientierten Handlungsfeldern im oberen Drittel und bei den Rahmenbedingungen im mittleren Drittel der Regionen. Eine kurze Erläuterung zur Interpretation und zu den Methoden des Familienatlas 2012 finden Sie am Ende dieses Dokuments sowie ausführlich unter [www.prognos.com/familienatlas](http://www.prognos.com/familienatlas).

Familienatlas 2012 Ergebnisübersicht	Rang (von 402)	Position im Regionenvergleich
<b>Handlungsfelder</b>		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich
I. Vereinbarkeit von Familie und Beruf	18	■■■■■
II. Wohnsituation und Wohnumfeld	273	■□□□□
III. Bildung	68	■■■■□
IV. Angebote und Organisation der regionalen Familienpolitik	23	■■■■■
<b>Rahmenbedingungen</b>		
Arbeitsmarkt	203	■■■□□
Demografie	227	■■■□□

Handlungsfeld I: Vereinbarkeit von Familie und Beruf				
Indikator	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland
<b>Chancengleichheit am Arbeitsmarkt</b>		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich		
Verhältnis der Erwerbsquoten (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) von Frauen und Männern (2010)	102,3	■■■■■	34	87,9
<b>Betreuungsquote unter dreijähriger Kinder</b>				
Betreute Kinder unter drei Jahren pro Gleichaltrigen gesamt (2011)	39,7%	■■■■□	75	25,2%
<b>Netto-Ausbau der Betreuungsquote unter dreijähriger Kinder*</b>				
Zunahme der Betreuungsquote von Kindern unter drei Jahren zwischen 2006 und 2011 bei (unterstellter) konstanter Kinderzahl	9,5%	■■□□□	253	10,9%
<b>Ganztagsbetreuungsquote im Kindergartenalter</b>		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich		
Kinder von drei bis unter sechs Jahren, die mehr als sieben Stunden am Tag betreut werden (2011)	91,2%	■■■■■	11	34,9%
<b>Netto-Ausbau der Ganztagsbetreuungsplätze für Kindergartenkinder*</b>				
Zunahme der Ganztagsbetreuungsquote von Kindern zwischen drei bis unter sechs Jahren zwischen 2006 und 2011 bei (unterstellter) konstanter Kinderzahl	10,1%	■■■□□	151	10,0%
<b>Familienbewusste Arbeitgeber</b>				
Zahl der mit dem audit berufundfamilie zertifizierten Arbeitgeber je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	9,1	■■■□□	36	3,8

\* mit Faktor 0,5 gewichtete Indikatoren

Handlungsfeld II: Wohnen und Wohnumfeld				
Indikator	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland
<b>Erschwinglichkeit von Wohneigentum</b>		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich		
Kaufkraft in Euro je Einwohner geteilt durch den Kaufwert für 1 qm Bauland (2010)	426	■■■■□	70	275
<b>Entfernung zu Mittelzentren</b>				
Durchschnittliche Pkw-Fahrtzeit zum nächsten Mittel- oder Oberzentrum (2010)	0	■■■■■	1	8,2
<b>Freifläche und Erholungsfläche je Einwohner</b>				
in qm je Einwohner (2009)	206	■■□□□	341	352
<b>Anteil Familienwohnungen</b>				
Anteil der Wohnungen mit mehr als 3 Räumen am Wohnungsbestand insgesamt (2009)	55,7%	■□□□□	394	70,4%
<b>Kinder und Jugendliche in Sportvereinen</b>		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich		
Mitglieder in Sportvereinen bis 18 Jahre pro Einwohner bis 18 Jahre (2010)	36,5%	■■□□□	337	53,8%
<b>Verunglückte Kinder im Straßenverkehr*</b>				
unter 15-jährige Kinder, die im Straßenverkehr verletzt oder getötet wurden je 10.000 Gleichaltrige (2010)	27	■■■□□	212	26
<b>Kriminalitätsbelastung (Körperverletzung und Einbrüche)*</b>				
Bekannt gewordene Fälle von Körperverletzung und Einbruchdiebstahl je 100.000 Einwohner (2010)	1014	■■□□□	335	813
<b>Kinderarztichte*</b>				
Kinderärzte je 100.000 Kinder unter 15 Jahren (2008)	106	■■■■■	20	52

\* mit Faktor 0,5 gewichtete Indikatoren

Handlungsfeld III: Bildung											
Indikator	Indikatorwert	Position im Regionvergleich		Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland	Indikator	Indikatorwert	Position im Regionvergleich		Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland
		unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich					unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich		
<b>Einrichtungen der Familienbildung</b>						<b>Durchschnittliche Klassengröße in Sekundarstufe I</b>					
Anzahl der Familienbildungsstätten pro 10.000 Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren (2011)	0,8	■ ■ ■ ■ ■	□	90	0,5	Schüler je Klasse in der Sekundarstufe I (Schuljahr 2010/2011)	20,8	■ ■ ■ ■ ■	□	29	24,6
<b>Inklusion von Kindern mit Migrationshintergrund in die Kindertagesbetreuung</b>						<b>Erteilte Unterrichtsstunden je Schüler</b>					
Betreuungsquote drei- bis sechsjährigen Kinder mit Migrationshintergrund in Relation zum Bundesdurchschnitt (=1,00) (2011)	0,86	■ ■ ■ ■ □	□	309	1,00	Erteilte Unterrichtsstunden aller Lehrkräfte in Primar- und Sekundarstufe je Schüler (Schuljahr 2010/2011)	1,68	■ ■ ■ ■ □	□	59	1,50
<b>Schüler-Lehrer-Relation</b>						<b>Schulabschlussquote ausländischer Schüler</b>					
Schüler je hauptberuflicher Lehrkraft (Schuljahr 2010/2011)	10,6	■ ■ ■ ■ ■	■	30	13,8	Anteil der Schulabgänger mit (mind.) Hauptschulabschluss an allen ausländischen Schulabgängern (Schuljahr 2009/10)	–	(Fallzahl zu gering)	–	–	91,8%
<b>Durchschnittliche Klassengröße in der Primarstufe</b>						<b>Ausbildungsplatzdichte</b>					
Schüler je Klasse in der Primarstufe (Schuljahr 2010/2011)	20,5	■ ■ ■ ■ □	□	154	21,2	Gesamtangebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen je 100 Nachfragenden (2008)	99,3	■ ■ ■ ■ □	□	315	100,8

Handlungsfeld IV: Angebote und Organisation der lokalen Familienpolitik					
Indikator	Indikatorwert	Position im Bundesvergleich		Rang (von 402)	Ø-Wert der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland
		unterdurchschnittlich	überdurchschnittlich		
<b>Besondere Angebote und Leistungen der Stadt für Familien</b>	Summe				
(Quelle: Befragung der Verwaltungsleitungen)	4	■ ■ ■ ■ ■	■	1	3,1
Familienpass / Familienkarte	✓				
Familienwegweiser / Familienkalender	✓				
Ferienprogramm für Schulkinder	✓				
Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement für Familien	✓				
Ergänzungen / Weitere Informationen zu Leistungen und Angeboten:					
					1. Geförderte Familienzentren bei freien Trägern 2. Koordinierungsstelle des Bündnis für Familie 3. AGen nach SGB VIII 4. Kompetenzzentrum der Stadtverwaltung beim Schutzbund der Senioren
<b>Familienbezogene Organisationsmaßnahmen der Stadtverwaltung</b>	Summe				
(Quelle: Befragung der Verwaltungsleitungen)	5	■ ■ ■ ■ □	■	43	3,3
Familienpolitisches Leitbild	–				
Verbindlicher Maßnahmenplan zur Leitbild- Umsetzung	–				
Lokales Bündnis für Familie	✓				
Familienbüro / Ansprechstelle für Familien in der Verwaltung	✓				
Familienfreundlichkeitsprüfung bei Verwaltungsentscheidungen	✓				Über demographisches Controlling
Familienberichterstattung	✓				Familienbefragung im Rahmen von Haushaltserhebung und Familienmaßnahmeplan mit 2-facher Fortbeschreibung
Beteiligung am Audit familiengerechte Kommune oder andere extern begleitete familienpolitische Strategieentwicklung	✓				
Ergänzungen / Weitere Informationen zu familienbezogenen Organisationsmaßnahmen:					Konzept für mehr Chancengleichheit

Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland
<b>Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter*</b>		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich		
Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (2009)	96%	■■■■■□	55	75%
<b>Arbeitslosenquote</b>				
Arbeitslosenquote im IV. Quartal 2011 in % bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen	9,1%	■■■□□□	329	6,5%
<b>Jugendarbeitslosenquote</b>				
Jugendarbeitslosenquote (unter 25-Jährige; IV. Quartal 2011) in % bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahren	6,1%	■■■■□□	280	5,1%
<b>Beschäftigungswachstum von 2005 bis 2010</b>				
Entwicklung der Zahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2005 bis 2010 (Prozent)	4,6%	■■■□□□	292	7,0%
* als Ausgleich zu den beiden Arbeitslosigkeits-Indikatoren wird der Indikator Erwerbsbeteiligung doppelt gewichtet ** die Entwicklungs-Indikatoren bei den Demografie-Rahmenbedingungen sind mit Faktor 0,25 gewichtet				

Rahmenbedingungen Demografie	Indikatorwert	Position im Regionenvergleich	Rang (von 402)	Ø-Wert Deutschland
<b>Anteil der Kinder und Jugendlichen</b>		unterdurchschnittlich überdurchschnittlich		
Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung (2010)	13,4%	■■□□□□	347	16,3%
<b>Entwicklung des Anteils der Kinder und Jugendlichen**</b>				
Veränderung des Anteils der Kinder und Jugendlichen von 2005 bis 2010 (Prozentpunkte)	-0,60%	■■■■■■■	31	-1,34%
<b>Familienwanderung</b>				
Saldo der Zu- und Fortzüge in den Altersgruppen 0-18 und 30-50 je 1.000 Einwohner in den gleichen Altersgruppen (2009)	-2,7	■■■■□□	291	-0,6
<b>Entwicklung der Familienwanderung**</b>				
Veränderung des Saldo der Familienwanderer je 1.000 Einwohner (siehe oben) von 2004 bis 2009	-2,4	■■■■□□	256	-1,0
<b>Geburtenhäufigkeit</b>				
Mittelwert der altersgruppenspezifischen Geburtenziffern (5-Jahres-Kohorten) der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren (2010)	49,8	■■■■■□	73	46,4
<b>Entwicklung der Geburtenhäufigkeit**</b>				
Veränderung der Geburtenhäufigkeit zwischen 2005 und 2010	7,6	■■■■■■■	25	1,7

Im Familienatlas 2012 abgebildete Bereiche	Einschätzung der Relevanz	
	eher gering	prioritär
Förderung der regionalen Attraktivität für Familien zur Sicherung des Fachkräftebedarfs	■■■□	
Ausbau der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahre	■■■	
Ausbau der Ganztagsbetreuung für Kinder im Kindergartenalter	■■■	
Förderung familiengerechter Arbeitsbedingungen in Unternehmen	■■■□	
Förderung familiengerechter Arbeitsbedingungen in der Verwaltung	■■■□	
Sicherung oder Verbesserung der Angebote der Schulbildung und beruflichen Ausbildung	■■■	
Verbesserung von Gesundheitsversorgung und -vorsorge für Kinder	■■■□	
Verbesserung der Wohnsituation für Familien	■■■□	
<b>Im Familienatlas 2012 nicht oder nur indirekt berücksichtigte Bereiche</b>		
Angebote von Frühen Hilfen für Familien	■■■□	
gezielte Förderung sozial schwacher Familien	■■■	
Integration und Chancenförderung für Familien mit Migrationshintergrund	■■■	
Verbesserung der Ganztagsbetreuung für Schulkinder	■■■	
Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebots für Familien	■■■□	
Förderung eines intensiveren Miteinanders der Generationen	■■■	

**Erläuterung zur Einschätzung der familienpolitischen Prioritäten**

Der Familienatlas 2012 kann nur einen Ausschnitt der familienpolitischen Bereiche aufgreifen, die in den einzelnen Regionen von Bedeutung sind. Zur besseren **Einordnung der Familienatlas-Ergebnisse** wurde die Relevanz der jeweiligen Bereiche im Rahmen einer schriftlichen Befragung der Verwaltungsleitungen der Kreise und kreisfreien Städte erhoben. Hierbei wurden auch Themen erfasst, die im Familienatlas 2012 nicht berücksichtigt werden.

Die dargestellte Prioritäten-Einschätzung ermöglicht es, Bereiche und Einzelindikatoren mit besonderer Bedeutung für die Region in den Blick zu nehmen und gezielt den Vergleich mit anderen Regionen zu suchen. Wenn einzelne Themenbereiche **als nicht prioritär bewertet werden, muss dies nicht zwangsläufig bedeuten, dass das Thema regional insgesamt ohne Belang ist.** Es kann auch darauf verweisen, dass **bereits in der Vergangenheit entsprechende Maßnahmen** (z.B. der Ausbau der Kinderbetreuung) **umfassend erfolgt sind.**

Die **Einschätzung der Prioritäten** durch die Verwaltungsleitung ist im Familienatlas ausschließlich als ergänzende Information gedacht und **wirkt sich in keiner Weise auf die Ergebnisse** der Kreise und kreisfreien Städte **im Familienatlas 2012 aus.**

Zum Teil wurde die Befragung innerhalb der Kreise von mehreren Ämtern ausgefüllt. Bei abweichenden Bewertungen wurde die jeweils höhere Priorisierung übernommen.

# Familienatlas 2012

## Erläuterungen zu Konzept, Indikatoren und Methoden

### Zielsetzung des Familienatlas

Je deutlicher die Auswirkungen des demografischen Wandels zu Tage treten, desto stärker rücken Strategien zum Umgang mit der Alterung der Gesellschaft in den Regionen auf die politische Agenda. Familien nehmen für die Sicherung der Zukunftsperspektiven der Regionen und die Bewahrung einer ausgeglichenen Altersstruktur eine Schlüsselrolle ein. Die Lebensbedingungen und die Attraktivität der Regionen für Familien sind dabei wesentliche Faktoren, die Entscheidungen für eine Familiengründung, für einen Zuzug von Familien oder auch den Wegzug von Familien beeinflussen.

Der Familienatlas 2012 will mit dem Vergleich von Indikatoren aus den 402 Kreisen und kreisfreien Städten lokalen Akteuren eine Grundlage für die Standortbestimmung im Wettbewerb um Familien und für eine sachliche und differenzierte Auseinandersetzung mit regionalen Stärken und Schwächen zur Verfügung stellen.

Mit der inhaltlichen Fokussierung auf die Attraktivität von Regionen für Familien beschränkt sich der Familienatlas auf einen spezifischen Ausschnitt des breiten Feldes der regionalen und kommunalen Familienpolitik. Familienpolitik-Bereiche mit dezidiert sozial- oder integrationspolitischer Ausrichtung werden nicht oder nur marginal berücksichtigt. Der Familienatlas erhebt daher in keiner Weise den Anspruch, die Qualität und Intensität der Familienpolitik in den Regionen als Ganzes zu bewerten.

### Wie misst der Familienatlas 2012 die regionale Attraktivität für Familien?

Der Familienatlas untersucht verschiedene, getrennt dargestellte Indikatorenbereiche zur Attraktivität der Regionen für Familien. Unterschieden wird dabei zwischen vier kommunalpolitischen Handlungsfeldern – also Politikbereichen, die auf Ebene der Kommunen und Kreise zum guten Teil direkt gestaltbar oder zumindest mittelbar beeinflussbar sind – und höchstens indirekt bzw. langfristig beeinflussbaren arbeitsmarktbezogenen und demografischen Rahmenbedingungen. Als bundesweite Vergleichsstudie muss sich der Familienatlas im Wesentlichen auf Indikatoren beschränken, für die Grunddaten flächendeckend und in gleicher Qualität für sämtliche 402 Kreise und kreisfreien Städte verfügbar sind. Für das Handlungsfeld „Angebote und Organisation regionaler Familienpolitik“ wurden die Daten durch eine schriftliche Befragung der Verwaltungsleitungen der Kreise und kreisfreien Städte erhoben, an der sich sämtliche kreisfreien Städte und 92% der Kreise beteiligten.

Für die vier Handlungsfelder Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Wohnsituation und Wohnumfeld, Bildung und Angebote und Organisation der regionalen Familienpolitik, für die Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt und Demografie sowie für die Einzelindikatoren sind Rankings der 402 Kreise und kreisfreien Städte ausgewiesen. Bei den Handlungsfeldern und den Rahmenbedingungen wurden die Ränge aus dem arithmetischen Mittel der Ränge der zugehörigen Einzelindikatoren errechnet. Bis auf begründete Ausnahmen sind die Indikatoren dabei mit gleichem Gewicht berücksichtigt.

### Die Regionengruppen im Familienatlas 2012

Die Frage, wodurch eine Stadt oder Region für Familien attraktiv wird, kann nicht pauschal beantwortet werden. Die Wichtigkeit einzelner Bedingungen unterscheidet sich nicht nur individuell, sondern ändert sich auch mit der jeweiligen Familienphase. Daher weist der Familienatlas 2012 kein Gesamtranking über alle Handlungsfelder und Rahmenbedingungen aus, sondern nimmt stattdessen eine grobe Zuordnung zu Regionengruppen vor.

Die Regionen-Gruppen im Familienatlas 2012 setzen sich aus zwei Dimensionen zusammen: Zum Einen wird aus den vier Handlungsfeldern ein Handlungsfelder-Gesamtindex berechnet, zum Anderen wird aus den Rahmenbedingungen Arbeitsmarkt und Demografie ein Rahmenbedingungs-Gesamtindex gebildet. Die Kreise und kreisfreien Städte werden sowohl bei dem Handlungsfelder-Index als auch bei dem Rahmenbedingungs-Index jeweils dem oberen, dem mittleren oder dem unteren Drittel zugeordnet, so dass in der Kombination neun Regionen-Gruppen mit unterschiedlichem Familienattraktivitäts-Profil sichtbar werden.

### Die Regionengruppen im Familienatlas 2012

		Handlungsfelder-Gesamtindex		
		Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Wohnen, Bildung sowie Angebote und Organisation regionaler Familienpolitik		
		Regionen im oberen Drittel	Regionen im mittleren Drittel	Regionen im unteren Drittel
Rahmenbedingungs-Gesamtindex	Regionen im oberen Drittel	Top-Regionen für Familien	etablierte Regionen	Potenzial-Regionen
	Regionen im mittleren Drittel	profilerte Regionen	stabile Regionen	unprofilerte Regionen
	Regionen im unteren Drittel	engagierte Regionen	Schwellen-Regionen	strukturschwache Regionen für Familien

In die Gesamtbewertung fließen die skizzierten kommunalpolitischen Handlungsfelder mit identischer Gewichtung ein. Auf eine stärkere Gewichtung einzelner Handlungsfelder wie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder dem Bereich Wohnen wurde mit Blick auf die unterschiedlichen, sich im Lebensverlauf wandelnden Anforderungen und Wünsche von Familien bewusst verzichtet.

Die Bezeichnungen der Regionen-Gruppen leiten sich aus dem Umgang mit vorhandenen Potenzialen ab. Zum besseren Verständnis der Typisierung ist darauf hinzuweisen, dass die Regionentypen in keiner ordinalen Rangfolge stehen, d.h. Aussagen, welche Regionen besser oder schlechter zu bewerten sind, können nur in einem Teil der Fälle getroffen werden.

Eine ausführliche Quellen- und Methodenbeschreibung ist über die Internetseite [www.prognos.com/familienatlas](http://www.prognos.com/familienatlas) abrufbar.

### Vergleichbarkeit mit dem Familienatlas 2007

Ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen und den Rängen des Familienatlas 2007 ist nur begrenzt möglich, da gegenüber 2007 die Zahl der Kreise und kreisfreien Städte durch Gebietsreformen um 37 Regionen zurückgegangen ist. Da der Familienatlas 2012 die Position der Regionen relativ zu den anderen Regionen ausweist, können Änderungen bei den Rängen und der Gruppenzuordnung daher neben der weiterentwickelten Indikatorik des Familienatlas 2012 zum Teil auf die geringere Zahl der Regionen zurückgeführt werden. Größere Veränderungen bei der Zuordnung einzelner Regionen sind jedoch im Wesentlichen auf eine tatsächlich veränderte Position im Wettbewerb der Regionen zurückzuführen.

### Hinweis zu den Kreisen in Mecklenburg-Vorpommern

Für die im September 2011 neu gebildeten Kreise in Mecklenburg-Vorpommern wurden die Werte der vormaligen Kreise zusammengefasst bzw. umgerechnet.